

Ein Bericht aus Arams Pflegefamilie



Auch wenn ich – noch - nicht Adoptionsstelle bin, interessiert es Euch vielleicht trotzdem.....

Aram hat lange gebraucht, bis er angekommen ist. Nach 4 Monaten traut er sich inzwischen auch schon mal alleine in den Garten. Er ist ja nun nicht mein erster Pflegehund, aber bisher der Zeitintensivste. :-)

Es ist immer wieder aufregend und spannend, wenn ein neuer Hund in ein Rudel und in die Familie kommt. Bisher hatten wir aber immer tolle Fellnasen, die nach wenigen Tagen aufgetaut sind und sich ihre Schmuseinheiten abholen. Wenn ich nur an eine Hündin denke, von der wir erst dachten, sie sei läufig und dann stellte sich raus, dass sie den Bauch voller toter Babys hatte. Oder den verletzten Kettenhund, der so verfloht war, wie ich noch keinen gesehen habe, ein klappriges Knochengestell. Und nach wenigen Tagen strahlten die Augen wieder, die Ohrchen hingen nicht mehr. Da geht einem immer wieder das Herz auf, wenn die Lebensfreude wieder erwacht, sie das erste Mal spielen.



Anstrengend war es, in diesen Hund Ruhe zu bekommen, ihm den Stress zu nehmen. Daran arbeiten wir heute noch. Er hat dann in solchen Momenten alles angefressen. Schlimm war für mich auch mein Sturz, als er mir unvorbereitet in die Schleppe lief. Lustig ist es immer wieder aufs Neue, weil er so freundlich und tapsig ist, seine dollen 5 Minuten hat. Rührend sind seine Schmuseinheiten mit seinem dreibeinigen Kumpel, Ohrchen knabbern, Katzen abschlecken.



Und mein schönster Moment mit Aram war: Ich saß rauchend auf der Treppe, er sitzt dann immer neben mir und drückt sich gegen mich. Ich fragte ihn: He, Kumpel, willst du bei uns bleiben? Und er seufzt, guckt mich an und legt die Schnauze auf mein Knie. Das sind Momente, die durch und durch gehen. Schnief!

Auch wenn es viel Zeit, Nerven und Kraft kostet, einen Pflegehund zu übernehmen, bekommt man es zigfach wieder zurück!

(Anmerkung TSI Berga: Mittlerweile hat seine Pflegefamilie Aram fest adoptiert. ☺)